

Eine Wilde Tour durch die Wogen des Lebens

"Die Rheingoldtöchter" Bachmann, Neradt und Sponheimer schwimmen gegen den Strom



Frank Golischewski umrahmt von den drei Grazien Ulrike Nerath, Margit Sponheimer und Hildegard Bachmann (von links).

Foto: Veranstalter

Vom 28.03.2007

Hildegard Bachmann, Ulrike Neradt und Margit Sponheimer im Dreierpack - dass es einem solchen Abend an Spaß und musikalischen Ohrwürmern nicht mangelt, ist absehbar. "Die Rheingoldtöchter" schwimmen gegen den Strom - mit Geschichten, die das Leben schreibt.

Von

Maike Hessedenz

"Wer Schlager oder Chansons erwartet hat, den muss ich enttäuschen", kündigt Frank Golischewski dem Publikum im Unterhaus die drei Grazien an; so ganz trifft das zwar im Lauf des Programms nicht zu, dennoch behält er mit seiner "Vorwarnung" recht: Denn "die drei Künstlerinnen bedienen die Klassik, wie sie noch nie bedient worden ist". Sich selbst nicht zu ernst nehmen, das scheinen sich die Meerjungfrauen mit ozeanblauen Tina-Turner-Perücken auf die Flosse geschrieben zu haben, und gerade das ist es, was ihnen ihre Rollen so auf den Leib geschneidert erscheinen lässt.

Ganz in ihrem Element, sei es Wasser, Luft oder Feuer, berichten die Damen von schier unglaublichen Erlebnissen. Hildegard Bachmann als "Babett vom Jumbo-Jet" mit "aerodynamischer Heckpartie", die beiden Blondschöpfchen Margit und Ulrike als rotbemützte Hostessen. Aber was wäre eine Revue der Rheingoldtöchter, in der das berühmteste aller Zauberwesen fehlt? Ostdeutsche Schifffahrtsfamilien fallen dem Mädchen auf dem Felsen zum Opfer, ihr güldenes Haar versteckt sie in Wirklichkeit unter einem Kopftuch. "Ich stelle bis auf weiteres mein Singen und Kämmen ein", soll Loreley plötzlich beschließen. "Man meint ja fast, die arme Tante, die hätte (volks-)liederlich gelebt?"

Rapunzel "mit dem Schösschen zu viel", die Bachmannsche Mainzer Version der Königskinder: Keine Märchenkone ist den Dreien zu schade, als dass sie sie nicht vom Thron auf den Boden der Tatsachen holen könnten. "Entre deux ages" - das ist die bittere Wahrheit - da helfen auch hysterische Anfälle, nervöse Depressionen und der rosa Sport-Dress nichts, dokumentiert Neradt wort- und bildreich. "Schönheit braucht Platz", "Nie mehr jung sein": Gnadenlos ehrlich, direkt, skrupellos, vor allem aber mit einer gehörigen Portion guter Laune und Musik blicken sie den Tatsachen ins Gesicht.

Das "Heile heile Gänsje" muss bei Margit Sponheimer dran glauben, Golischewski entehrt Mozart zum Radetzky. "Ich kann mir nicht helfen, ich find mich so schön", teilt Hildegard Bachmann dem Publikum ganz unbescheiden mit, während "Nur-Pianist" Golischewski sich beschwert, ihm werde nicht ausreichend Aufmerksamkeit zuteil.

"Gegen den Strom und nie mehr mit den Wölfen heulen", dieses Motto machen sich die Protagonistinnen zur obersten Maxime. Jegliche Norm scheint den Damen fremd, Diskretion ist nicht gefragt. Eine wilde Tour durch die Wogen des Lebens ist es, die die drei Damen ihr begeistertest Publikum miterleben lassen - nicht jedoch, ohne das Kommando über Seemänner und Meereshötter zu behalten.

Allgemeine Zeitung 28.3.2007